Protokoll der Sitzung des Handlungsfeldes „Migration und Integration“ (5. Treffen) am 12.01.2017 im Sitzungssaal der Kreisverwaltung, Goldhelg 20, Lauterbach

Beginn: 16:00 Uhr
Ende: 17:15 Uhr

Teilnehmer:

Hans Dieter Herget	Gerhard Möller
Renate Lackner	Helga Schäfer-Otto
Michael Richter	Gülden Karakaya
Beate Remagen	Shymaa Al-Azzawi
Monika Wüllner	Michael Duschka
Özcan Yilmaz	Marianne Zimmer
Hans-Ulrich Merle	Stephan Schrimpf
Magdalena Pitzer	Heinrich Schäfer
Ursula Dietrich	Heike Bohl
Hassoun Taka	Michaela Stefan
Andrea Hornisch	Bernhard Eckert
David Ott	Sandra Obenhack

Frau Pitzer heißt alle Anwesenden herzlich willkommen.

Die Gruppe macht sich in einer kurzen Vorstellungsrunde einander bekannt.

TOP 1:
Aktuelle Informationen

Herr Merle, Sachgebietsleiter Asyl im Amt für Soziale Sicherung des Vogelsbergkreises, berichtet, was sich seit der letzten Sitzung des Handlungsfeldes ereignet hat:

Zum Stand 31.12.2016 befanden sich 1.181 Flüchtlinge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz im Vogelsbergkreis, davon 444 Alleinstehende.

Seit dem 01.01.2015 haben 619 Personen den Übergang ins SGB II vollzogen. Durch Wohnortwechsel innerhalb Deutschlands sind davon im Moment noch 478 Personen mit Leistungsanspruch nach dem SGB II im Vogelsbergkreis. Von diesen sind 25 in einem Beschäftigungsverhältnis (geringfügig oder sozialversicherungspflichtig).

Von den Menschen, die vom Sachgebiet Flüchtlingswesen betreut werden sind 30 % Afghanen und 21 % Syrer (Syrer = 250 Personen). Der Anteil der Syrer sinkt durch schnell verlaufende Asylverfahren.

Zusätzliche Unterkünfte werden in ca. 2-3 Wochen in Betrieb genommen (Schwalmtal, Herbstein, Alsfeld und Homberg). Freiensteinau ist die einzige Kommune im Vogelsbergkreis ohne Unterkunft.

Zur Zeit kommen ca. 50 Flüchtlinge pro Monat neu im Vogelsbergkreis an.

Die Leerstandskosten in den Häusern werden gering gehalten, indem Wohnungen gekündigt werden. In den Gemeinschaftsunterkünften lebt ein hoher Anteil von Personen, die bereits anerkannt wurden, aber noch keine Wohnung gefunden haben. Auch Menschen, die im Rahmen des Familiennachzugs herkommen müssen oft zunächst in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden. Im Herbst wurden erstmal Gebührenbescheide über Unterkunftskosten erlassen für Leute, die in Gemeinschaftsunterkünften leben, aber Anspruch nach dem SGB II haben.

Die Situation in den Gemeinschaftsunterkünften ist schwieriger als zu beginn, da hohe Unzufriedenheit herrscht. Die Leute kommen nicht voran und sehen, dass die Versprechungen die sie von den Schleppern gemacht bekamen, nicht eingetreten sind.

Seitens des Sachgebietes Flüchtlingswesen werden viele Anstrengungen unternommen, um in den Häusern ein gutes Miteinander zu gewährleisten. Dazu wird auch die Option des Umzugs innerhalb einer GU oder auch in eine andere GU durchaus genutzt.

Die Bereitschaft der Ehrenamtlichen, die Offenheit und Konfliktfähigkeit ist nach wie vor sehr hoch. Herr Merle lobt, dass alle an einem Strang ziehen.

Herr Duschka spricht das Thema „Wohnungsmangel“ an. „Zinshaus“ (ehem. Hegemag) hat viele Häuser in Lauterbach, die leer stehen. Sie müssten renoviert werden. Zinshaus investiert aber nichts in Lauterbach. Frau Bohl verweist auf einen Antrag der Fraktion „Die Linke“ zum Thema Wohnungsnot, der einstimmig in den Fachausschuss verwiesen wurde und dort im Frühjahr auf die Tagesordnung kommt. Herr Duschka appelliert an die Abgeordneten positiv darüber zu beschließen.

TOP 2:
Rückblick Treffen Runde Tische

Frau Pitzer berichtet aus den Treffen der Runden Tische. Der Austausch in den Treffen sei immer sehr rege. Zahlreiche Informationen werden in den Treffen weitergegeben, z.B.:

- Information über Fördermittel des Landes für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe
- Sachstand Laiendolmetscherpool
- Bericht über das WIR-Projekt
- Infos über verschiedene Kursangebote der vhs für Flüchtlinge (von Sprach- bis Integrationskursen)
- Bericht zum Integrationsbüro von KVA und Bundesagentur
- Information über das Angebot zur Verkehrssicherheitsarbeit mit Flüchtlingen durch Herrn Koretz von der Polizei

Frau Pitzer betont, dass es sehr wichtig sei, dass die örtlichen Runden Tische eine Struktur haben.

TOP 3:
Vorstellung des Projektes „Kindermalbuch"; Michaela Stefan

Frau Stefan stellt das Projekt „Kindermalbuch" vor. Projektträger ist die AWO, gefördert wurde es durch das Bundesministerium für Familie, Frauen und Senioren – wie bereits das Projekt „Alte Heimat – neue Heimat".

Die Auflage beträgt 5.000 Stück. Die Malbücher wurden an alle Kindergärten und Kindertagesstätten im Vogelsbergkreis sowie in die Gemeinschaftsunterkünfte verteilt. Auch in den Dienstgebäuden des Vogelsbergkreises liegen sie in den Wartebereichen aus.

Die Kindergärten haben Projekte daraus gemacht und mit den Kindern darüber geredet, was Heimat für sie bedeutet. Darüber hinaus sollen die Kinder ins Gespräch kommen und so die deutsche Sprache lernen. Auf jeder Seite des Malbuches ist ein Vulkan-Logo versteckt, welches gefunden werden muss.

Herr Duschka berichtet von einer sehr schönen Weihnachtsfeier der Flüchtlingshilfe Lauterbach, bei der Frau Stefan anwesend war und das Malbuch vorgestellt hat.

Herr Möller berichtet, dass auch der Unterstützerkreis in Schlitz eine Weihnachtsfeier veranstaltet habe, dass es dort jedoch an Ehrenamtlichen mangele. Herr Duschka weist darauf hin, dass Öffentlichkeitsarbeit das A und O sei und dass so weitere Aktive akquiriert werden können.

TOP 4:
Verabredung Termin und Inhalte für das nächste Treffen

Das nächste Treffen des Handlungsfeldes „Migration und Integration" findet am Donnerstag, dem 11. Mai 2017, 16:00 Uhr im Sitzungssaal der Kreisverwaltung in Lauterbach statt. Eine Einladung wird den TeilnehmerInnen rechtzeitig zugehen.

Das nächste Treffen des „Runden Tisch der Runden Tische" findet am Donnerstag, dem 2. März 2017, 16:00 Uhr im Sitzungssaal der Kreisverwaltung in Lauterbach statt.

TOP 5:
Verschiedenes

Frau Lackner stellt die „Osthessische Initiative gegen Gewalt im Namen der Ehre" vor. In ihr sind die 3 Landkreise Fulda, Hersfeld und Vogelsbergkreis vertreten. Die Initiative beschäftigt sich mit der Frage, wie man das Thema „Gewalt im Namen der Ehre" bewegen kann. Schwerpunktmäßig geht es Kinderehen, arrangierte Ehen und Mehrehen. In einem Treffen der Initiative kam der Gedanke auf, man könne in den Gemeinschaftsunterkünften über Werte und Normen unterrichten und darüber informieren, wo man sich mit Problemen zu diesem Thema hinwenden kann. Wenn die Menschen von den Gemeinschaftsunterkünften in Wohnungen gezogen seien, können man sie nicht mehr oder nur schwer erreichen.

Frau Lackner weist auf Solwodi hin, eine Fachberatungsstelle, die mit Dolmetschern arbeitet und schriftliche Infos in verschiedenen Sprachen vorhält. Mit den Runden Tischen gemeinsam können Möglichkeiten der Informationsweitergabe überlegt werden.

Herr Merle macht darauf aufmerksam, dass man mit dem Thema sensibel umgehen müsse um niemanden zu verschrecken. Es sei eine große Aufgabe für die keine spontane Lösung parat sei und die gut durchdacht und vorbereitet werden müsse.

Frau Hornisch weist auf den Bedarf und auch den Wunsch der Flüchtlinge nach rechtlichen Informationen hin.

Frau Bohl merkt an, dass es im Vogelsbergkreis bereits zahlreiche Hilfeangebote gibt. Es gibt sowohl eine Fachberatung beim Jugendamt als auch beim Sozialamt. Mit den vorhandenen Netzwerken kann in einem konkreten Bedarfsfall zeitnah Hilfe organisiert werden. Das Thema Kinderehen sei im Vogelsbergkreis beim Jugendamt noch kein Thema gewesen. Für erwachsene Frauen sei Frau Schäfer mit der Fachstelle für Frauen in Not Ansprechpartnerin.

Frau Bohl schlägt vor, Solwodi im Runden Tisch der Runden Tische über seine Arbeit berichten zu lassen.

Herr Eckert sieht Bedarf an rechtlichen Informationen bei den Flüchtlingen. Frau Wüllner weist darauf hin, dass dies in jedem Integrationskurs ein Part sei. Rechtsstaatsklassen seien allerdings erst sinnvoll, wenn die Flüchtlinge auf einem Sprachniveau seien, mit dem sie alles gut verstehen, also nach den Sprachkursen. Es bestehe aber Kontakt zu Herrn Yilmaz von der Polizei, der in den Kursen die Rolle der Polizei und das Rechtsstaatssystem vorstelle.

Herr Yilmaz berichtet von dem Konzept der Polizei „Im Dialog mit Flüchtlingen“. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird in den Gemeinschaftsunterkünften über verschiedene Themen berichtet. Geplant ist z.B. Gewalt, Alkohol und Drogen und Verkehrssicherheit.

Frau Stefan weist auf das umfangreiche Programm der diesjährigen Frauenwochen hin. Der Flyer ist dem Protokoll als Anlage beigefügt. Besonderes Highlight ist das Frauenfest (keine Männer zugelassen!) mit musikalischer Weltreise am 11. März, 19:30 Uhr in der Aula der Albert-Schweitzer-Schule in Alsfeld. Im Gegensatz zum Frauenfest im letzten Jahr wird es ein ausschließliches Tanzfest sein ohne Reden und auch ohne Kinder. Auch auf Handys wird verzichtet, da viele Frauen sich durch Filmaufnahmen, die mit den Handys gemacht wurden, eingeschüchtert fühlten.

Herr Duschka wurde zum 01. Januar 2017 zum ehrenamtlichen Flüchtlingskoordinator der Stadt Lauterbach berufen. Ein Pressebericht ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Protokollantin Sandra Obenhack